

Kapitel 4	Das Finanzamt Trier von 1960 bis 1969.....	56
1.1	Die wirtschaftliche Lage	56
1.2	Die Entwicklung im Steuerrecht	56
2.	Der Neubau des Finanzamtes “Irminenfreihof 10“.....	57
3.	Einbrecher im Finanzamt Trier	66
4.	Die personelle Situation	66
5.	Betriebsausflüge	69
6.	Sportliche Aktivitäten.....	72
7.	Das Steueraufkommen.....	74

Kapitel 4 Das Finanzamt Trier von 1960 bis 1969

1.1 Die wirtschaftliche Lage

In den 50'er Jahren kam Bewegung in das schon seit Jahrzehnten diskutierte Vorhaben der Moselkanalisation. Nachdem das Saarland 1955 für die Eingliederung in die Bundesrepublik Deutschland gestimmt hatte, forderten französische Politiker als Ausgleich einen besseren Anschluss an das Wasserstraßennetz in Richtung Deutschland. Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem französischen Ministerpräsidenten Pierre Mendes-France führten dann auch zum raschen Erfolg. Schon im Vorfeld des in 1956 unterzeichneten Vertrages begann die RWE mit dem Ausbau der Feyener Moselstaustufe mit integriertem Elektrizitätswerk. Der Ausbau des Trierer Hafens in Trier-Pfalzel folgte dann im Jahre 1964.

Die Moselkanalisierung brachte zwar nicht den erhofften Boom bei der Industrieansiedlung, doch bildete sie einen wichtigen Schritt in der Überwindung der durch die Randlage bedingten Strukturschwäche. Mitte der 60'er Jahre musste die Stadt noch einen Wanderungsverlust von jährlich rund 1000 überwiegend arbeitsfähigen Einwohnern hinnehmen. Erst ab 1969 wandten sich die Dinge zum Besseren. Nach Eingemeindung der bisher selbständigen Gemeinden Ehrang, Pfalzel, Ruwer, Eitelsbach, Tarforst, Filsch, Irsch, Kernscheid und Zewen wurde Trier zur Großstadt mit 103.724 Einwohnern. Es wurde Raum geschaffen für das Industriegebiet zwischen Schloss Monaise und der neu erbauten Konrad-Adenauer-Brücke, wo sich viele mittlere Betriebe aber auch Großbetriebe wie die Zigarettenfabrik Haus Neuerburg bzw. Reynolds Tobacco heute JTI, Faber Sekt und die Kalle AG ansiedelten. Auch im Gebiet des Trierer Hafens ließen sich die Reifenfabrik Michelin, das Schmiede- und Presswerk Walterscheid und das Stahlwerk Rass nieder. Für die wirtschaftliche Entwicklung nicht zu unterschätzen ist auch die 1970 neu gegründete Universität. Sie gab der Stadt starke wirtschaftliche aber auch kulturelle Impulse. Zunächst fanden die Lehrveranstaltungen noch auf dem Schneidershof statt, doch schon im Jahre 1976 konnte das erste Fachbereichsgebäude auf dem Tarforster Plateau fertig gestellt werden. Heute sind annähernd 14.000 Studenten an der Universität und rund 4.000 Studenten an der Fachhochschule auf dem Schneidershof eingeschrieben. [⏪](#)

1.2 Die Entwicklung im Steuerrecht

In den 60'er Jahren wurde einige wichtige noch heute wirksame haushalts- und steuerpolitische Reformen auf den Weg gebracht.

Schon kurz nach Inkrafttreten des Grundgesetzes wurden die Mängel in der Verteilung des Steueraufkommens offenbar. Ein zentrales Problem bestand darin, dass große Wirtschaftsunternehmen mit Filialen in mehreren Bundesländern die Lohn- und Einkommensteuer an das Bundesland abführen mussten, in dem die Hauptverwaltung mit dem zentralen Lohnbüro ihren Sitz hatte. In diesen Fällen gingen die anderen Wohnsitzländer von Mitarbeitern des Unternehmens leer aus. Gleiches galt für die Körperschaftsteuer. Sie wurde nur an das Land überwiesen, in dem die Körperschaft ihren Sitz hatte. Die Sitzverlegung eines Unternehmens konnte somit erhebliche finanzielle Auswirkungen für das betroffene Bundesland haben. [⏪](#)

Auf steuerrechtlichem Gebiet ist insbesondere die Hauptfeststellung der Einheitswerte für den Grundbesitz zu nennen. Die auf den 01.01.1964 durchzuführenden Bewertungen wurden in den Jahren 1967 bis 1969 zunächst für das Grundvermögen und 1970 bis 1971 für das land-

und forstwirtschaftliche Vermögen durchgeführt. Die neuen Einheitswerte wurden jedoch erst zum 01.01.1974 wirksam. Sie lösten die bisher nach den Wertverhältnissen von 1935 festgestellten Einheitswerte ab.

Zum 01.01.1968 wurde das System der kumulativen Umsatzbesteuerung auf die Besteuerung des Mehrwertes umgestellt. In der *Mehrwertsteuer*, wie man die Umsatzsteuer jetzt auch nannte, gingen die alte Umsatzsteuer und die Beförderungssteuer auf. Das Mehrwertsteuersystem ist seit 1968 für alle Staaten der Europäischen Gemeinschaft (heute: Europäische Union) verbindlich. Zur Zeit gibt es allerdings noch unterschiedliche Steuersätze.

2. Der Neubau des Finanzamtes „Irminenfreihof 10“

Ursprünglich war beabsichtigt, die im Jahre 1950 als Zwischenbau errichtete Kassenhalle aufzustocken, um so den dringend benötigten zusätzlichen Raumbedarf zu decken. So ist es jedenfalls einem Schreiben der Oberfinanzdirektion Koblenz (OFD) vom 20.07.1956 an den Bundesminister der Finanzen (BdF) zu entnehmen.

In einem Schreiben vom 22.10.1956 teilte die OFD dem BdF später mit, dass eine Aufstockung der Leichtbauhalle technisch nicht möglich sei und dass man auch von einem Abbruch der Kassenhalle und einem mehrgeschossigen Neubau des Zwischentraktes Abstand genommen habe. Im Schreiben vom 21.03.1957 gibt die OFD dann gegenüber der Landesregierung Rheinland-Pfalz (Ministerium für Finanzen und Wiederaufbau) zu erkennen, dass ein Neubau des Finanzamtes an seinem bisherigen Standort errichtet werden soll.

Zu Beginn des Jahres 1960 genehmigte schließlich das Ministerium für Finanzen und Wiederaufbau die vom Staatlichen Hochbauamt ausgearbeiteten Pläne für einen Finanzamtsneubau. Am 15. März 1960 wurde dann mit den Bauarbeiten begonnen. [↳](#)

Hierzu berichtete der Trierische Volksfreund in seiner Ausgabe vom 23. November 1959:

„Mit den Ausschachtungsarbeiten für den Finanzamtsneubau ist schon begonnen worden.

Endlich wurde mit den Vorarbeiten zum Neubau für das Trierer Finanzamt begonnen. Der Bau am Irminenfreihof soll einem Gebäude weichen, in dem die Abteilungen der Behörde genügend Platz haben. Man wird zunächst die Anbauten hinter dem Hause abbrechen und den dortigen Flügel aufbauen. Danach wird der Vorderbau am Irminenfreihof fallen und im Sinne der Planung neu erstehen.“

Am 08.02.1960 konnte man im Trierischen Volksfreund dann lesen, dass der erste Spatenstich für den kommenden Monat vorgesehen sei.

„Die Ausschreibung der Maurer-, Beton-, und Stahlbetonarbeiten soll in wenigen Tagen erfolgen. Nach den Entwürfen des Staatlichen Hochbauamtes, dem auch die örtliche Bauleitung übertragen wird, ist ein moderner sechsstöckiger Zweckbau vorgesehen, an den eine ebenerdige Schaltherhalle für den Publikumsverkehr angesetzt werden soll. Das neue Finanzamtsgebäude am Irminenfreihof wird parallel zu den jetzigen zwei durch eine Schaltherhalle miteinander verbundenen Verwaltungsgebäuden errichtet, und zwar an den Rückfronten. Sobald der neue Gebäudetrakt bezugsfertig ist und die Arbeit in den neuen Verwaltungsräumen aufgenommen werden können, wird man die davor stehenden alten Gebäude mit der Kassenhalle niederlegen. Die dadurch entstehende etwa 25 Meter tiefe

[↳](#)

Freifläche soll teilweise eine Grünanlage werden, teilweise solle sie für Parkzwecke des Publikums benutzt werden, das täglich beim Finanzamt vorspricht. Der Spitzhacke wird auch ein Teil des Schweißlabors zum Opfer fallen, das der Staatsbauschule angegliedert ist.“

Im Vorfeld berichtete der Trierische Volksfreund in seiner Ausgabe vom 23. November 1959 hierzu:

„Endlich wurde mit den Vorarbeiten zum Neubau für das Trierer Finanzamt begonnen. Der Bau am Irminenfreihof soll einem Gebäude weichen, in dem die Abteilungen der Behörde genügend Platz haben. Man wird zunächst die Anbauten hinter dem Hause abbrechen und den dortigen Flügel aufbauen. Danach wird der Vorderbau am Irminenfreihof fallen und im Sinne der Planung neu erstehen.“



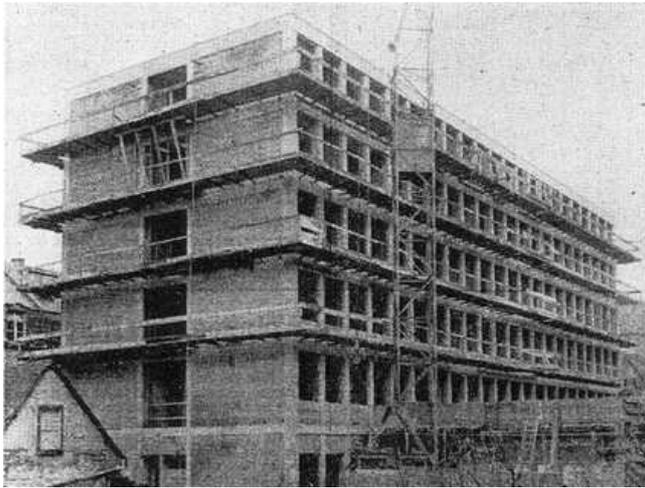
Das obenstehende Bild zeigt die Rückseite des alten Finanzamtes. Mit den Ausschachtungsarbeiten für den Finanzamtsneubau ist davor schon begonnen worden. [K](#)

„Auf dem Neubau des Finanzamtes steht der Richtkranz

Es wurde sparsam und wirtschaftlich gebaut – Einzug voraussichtlich im nächsten Herbst

Vor dem Rohbau des Finanzamtes Trier am Irminenfreihof fanden sich gestern Nachmittag alle an der Fertigstellung des Baues Beteiligten und eine Reihe Gäste zum Richtfest ein. Nachdem ein Polier in Versen im Richterspruch von der bisher geleisteten fleißigen Arbeit berichtet hatte, schwebte der Richtkranz am Arm des mächtigen Baukrans zur Höhe des stattlichen sechsgeschossigen Baues. Der abschließende Rundgang vermittelte einen Begriff vom späteren Aussehen des Finanzamtes. In dem neuen Gebäude, das eine Nutzfläche von rund 3.700 qm hat, werden künftig auch die wegen der Raumnot in anderen Häusern der Stadt untergebrachten Abteilungen des Finanzamtes ihre Büros erhalten.

[K](#)



Rohbau des Finanzamtsgebäudes

Die vor dem Neubau stehenden Altbauten, in denen das Finanzamt zur Zeit sehr notdürftig untergebracht ist, werden nach dem Umzug in die neuen Räume, mit dem man für den Herbst 1961 rechnet, abgebrochen. Das neue Gebäude wird dann den nördlichen Abschluss des Irminenfreihofes bilden. Der zentrale Eingang ist am Irminenfreihof. Hinter der Eingangshalle liegt der Kassenraum mit dem Glasdach. Die Abteilungen mit dem stärksten Publikumsverkehr, und zwar die Lohnsteuer, Vollstreckung und die Kraftfahrzeugsteuer werden im Erdgeschoss

untergebracht. Das Publikum kann die oberen Geschosse mit einem Aufzug oder über die geschwungene Treppe erreichen. Im fünften Obergeschoss entstehen ein geräumiger Sitzungssaal und ein Erfrischungsraum. Im Kellergeschoss werden vier Schutzraumgruppen mit Zuhörerräumen für je fünfzig Personen geschaffen. Der am 15. März nach dem Entwurf und unter Bauleitung des Staatlichen Hochbauamtes Trier begonnene Bau ist von der Firma Horsch & Sohn, Trier, ausgeführt worden.

Ein Blick in eines der derzeitigen Büros im Altbau zeigte, in welchem unzulänglichen Räumen jetzt noch gearbeitet und Publikum abgefertigt werden muss. Der Neubau war eine dringende Notwendigkeit. Dennoch wurde bei seiner Erstellung auf eine sparsame und wirtschaftliche Bauweise besonderer Wert gelegt. [⏪](#)

Beim traditionellen Richtschmaus im katholischen Bürgerverein hieß der Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Trier, Oberregierungsrat-Baurat Wesser alle Anwesenden, vor allem Dipl. Ing. Foitzik als Vertreter des Oberfinanzpräsidenten, Oberregierungs-Baurat Straube als Vertreter der Bezirksregierung, den Leiter des Finanzamts Regierungsdirektor Dr. Hemmes, Bauunternehmer Horsch jr. als Vertreter der bauausführenden Firma, die Herren der Laeis Werke. Regierungsrat Reiter als Statiker und Dr. Ing. Lehmann herzlich willkommen. Er wies auf die Schwierigkeiten der Festlegung des geeigneten Bauplatzes hin und betonte, dass bei aller Schlichtheit in der Bauausführung doch den neuzeitlichen Verhältnissen entsprochen worden sei. Herzliche Dankesworte richtete er an die ausführende Firma und Arbeiter.

Der künftige Hausherr des Neubaus, Regierungsdirektor Dr. Hemmes, vermerkte humorvoll, dass ein Richtkranz nicht ausreicht, um der Freude Ausdruck zu geben, dass das Finanzamt bald aus seiner räumlichen Enge befreit werde. Um diese Freude sinnbildlich zu zeigen, müsse man den Neubau schon mit Girlanden schmücken. Sicher habe sich kaum je ein Bauherr so auf sein neues Haus gefreut. Selbst die Bürger, die zum Finanzamt kamen, hätten immer wieder die völlige Unzulänglichkeit der Diensträume bemängelt. Der Neubau sei streng nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit erstellt worden. Das Haus solle eine Stätte der Pflichterfüllung und des redlichen Dienstes an der Allgemeinheit werden, eine Stätte des Rechtes und der Gerechtigkeit. Zum Abschluss dankte er allen am Bau beteiligten Unternehmern und Handwerkern und den Herren des Staatlichen Hochbauamtes für die Planung und Bauausführung. Der Juniorchef der Firma Horsch sprach den Wunsch aus, dass das Finanzamt bald in die neuen Räume umziehen könne.“ [⏪](#)

Ein Jahr später kurz vor Vollendung des neuen Gebäudes ist in der Ausgabe des Trierischen Volksfreundes vom 19. September 1961 folgender Auszug zu finden:

„Der mächtige Neubau des Finanzamtes Trier ist kurz vor der Vollendung. Schon Anfang kommenden Monats sollen die ersten Dienststellen, die jetzt noch im Stadtgebiet verteilt eingerichtet sind, in den ‘‘Glaspalast‘‘ hinter dem alten Finanzamt am Irminenfreihof umziehen können. Im Laufe des Monats sollen dann die einzelnen Abteilungen des Finanzamtes nachfolgen. Der jetzige alte Finanzamtsbau wird noch in diesem Jahr abgerissen. Nach Einplanung des Geländes sollen hier im nächsten Jahr Parkplätze für die Bediensteten des Finanzamtes und Besucher geschaffen werden.‘‘



Dann war es schließlich soweit. Das Finanzamtsgebäude war am 01.10.1961 fertiggestellt und endlich konnte man mit dem Umzug beginnen. [⏪](#)

Erinnerungen eines damaligen Finanzbeamten des Finanzamtes Trier:

Umzug mit Hindernissen

Auszug aus der Finanzamtszeitung (FAZ) des Finanzamtes Bitburg–Prüm, Ausgabe 18; Verfasser: Karl-Heinz Kirwald.

Herr Kirwald war vor seiner Pensionierung Anfang 2005 Sachbearbeiter einer Arbeitnehmerstelle beim Finanzamt Bitburg–Prüm.

„Heute erzähle ich euch von dem Umzug des Finanzamtes Trier in das neue Gebäude am Irminenfreihof. Wir hatten alle Bammel vor dem Umzug. Wenn wir nur an die Tausenden von Bewertungsakten dachten, wurde uns schlecht. Nun, eines Tages war es soweit. Der Geschäftsstellenleiter trat mit einigen abenteuerlich aussehenden Gestalten in unser Zimmer und gab Anweisungen, die Schränke auszuräumen und die Akten in Kisten zu verpacken. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei den vom Geschäftsstellenleiter angeführten Hilfskräften um Häftlinge des Gefängnisses in der Windstrasse. Zuerst dachten die wohl, es wäre besser in einem Finanzamt zu arbeiten, als in einer Zelle zu sitzen. Später waren sie froh, wieder in ihr ruhiges Gefängnis zurückkehren zu können.

Nun ja, die Packerei dauerte mehrere Tage. Dann wuchteten die Knackis mit unserer Hilfe die vollen Kartons die Treppe herunter, über den Hof ins neue Gebäude. Natürlich befanden sich die Bewertungsstellen in den obersten Stockwerken des neuen Amtes. Es entwickelten sich chaotisch Zustände. Ganze Kartons donnerten die Treppen herunter und zerplatzten. Überall lagen Akten und Ordner im Treppenhaus herum.

[⏪](#)

Gott sei Dank, im neuen Amt gab es einen Fahrstuhl. Der war aber ziemlich klein und wie sich im Laufe des Tages herausstellte, fast immer besetzt. Was blieb uns anderes übrig, als zig mal die vielen Treppen herauf und herunter zu laufen. Wir waren abends ziemlich fertig.

Am nächsten Tag gingen wir daran, die alten Aktenschränke die Treppe herunter und wieder herauf zu schleppen. Als der Geschäftsstellenleiter uns dabei beobachtete, verzog er missbilligend das Gesicht und gebot uns zur Seite zu treten. Er machte Anstalten uns zu zeigen, wie man auch alleine seinen Aktenschrank transportieren kann. Wir mussten ihm zu viert einen Schrank auf den Rücken legen.

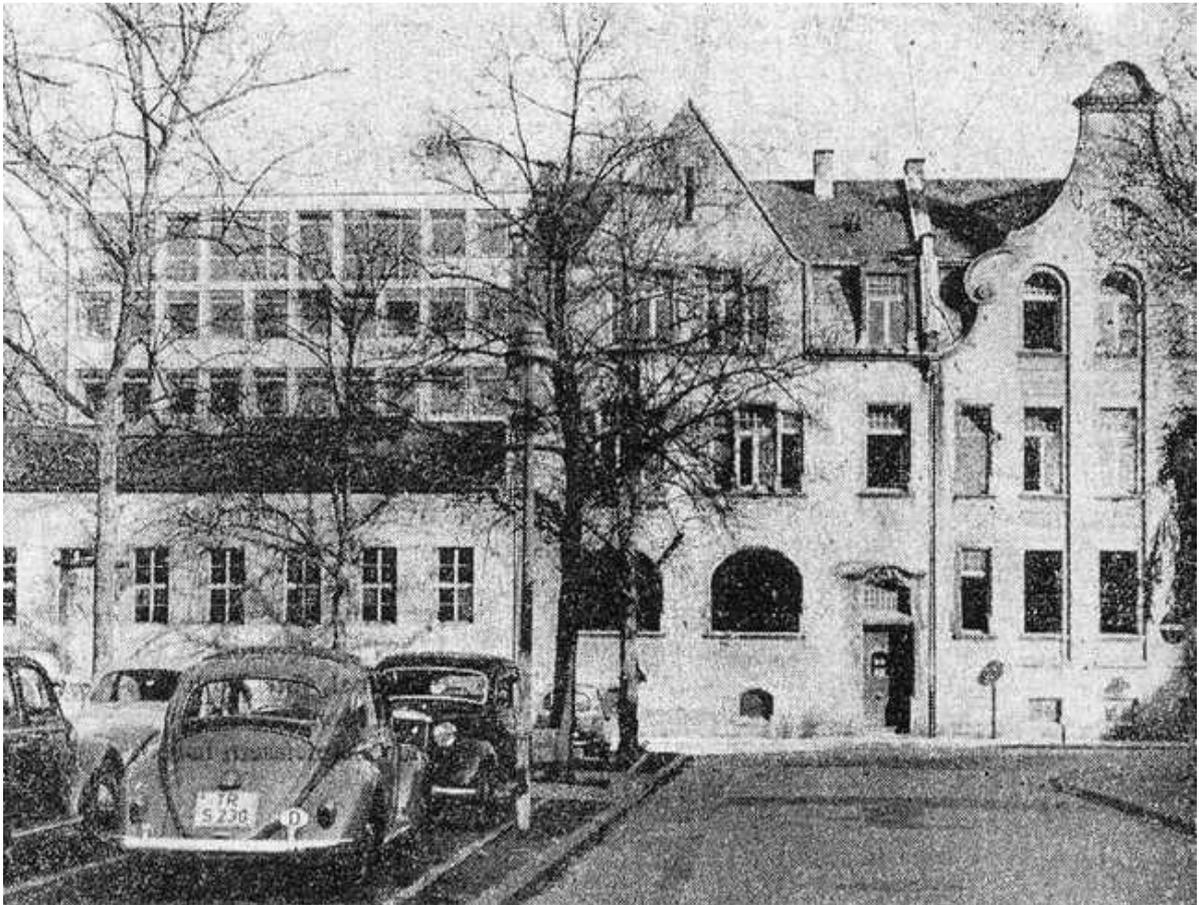
Mir kam die Sache gleich seltsam vor. Nun ja, der Geschäftsstellenleiter schleppte seinen Schrank 5 bis 6 Treppenstufen hoch. Als wir auf seine Weisung hin die vier Ecken des Schrankes losließen, fiel unser Geschäftsstellenleiter auf die Knie, dann auf den Bauch und rutschte unter dem Schrank die ganze Treppe wieder herunter. Oh Mann, als wir den Schrank gemeinsam hochhoben, war unser Geschäftsstellenleiter nicht mehr wieder zuerkennen. Er kam mir irgendwie dünner vor. Er kroch stöhnend die Treppe hoch und hat uns ab diesem Moment nie mehr bei der Arbeit gestört.

Rund eine Woche lang haben wir geschuftet wie die Tiere. Als wir alle Schränke, Schreibtische, Regale, Stühle usw. endlich herüber transportiert hatten, stellten wir und die Amtsführung fest, dass der neue Bau von Anfang an zu klein war. Viele Schränke mussten wir auf den Fluren abstellen. Auch andere Stellen hatten Probleme mit dem Platz. [↳](#)

Als der Architekt die Unmengen von schweren Aktenschränken sah, bekam er es mit der Angst zu tun. Hoffentlich bricht der Kasten nicht zusammen. Was den Platzmangel betraf, so konnte man notfalls auch noch den mit gewaltigem finanziellen Aufwand im Keller gebauten Atombunker benutzen.

Nun ja, vor nicht all zu langer Zeit ist das Finanzamt Trier wieder mal umgezogen. Diesmal ein paar Kilometer weiter. Ich bin froh, dass ich bei diesem Umzug nicht dabei sein musste.“

Nachdem der Umzug mit Hilfe eigener Leute und mit Hilfe von Häftlingen aus der Windstrasse abgeschlossen war, hatten die alten Finanzamtsgebäude endgültig ausgedient und konnten abgerissen werden. [↳](#)



Im Vordergrund Finanzamtsaltbau - dahinter der sechsstöckige Neubau

Der Trierische Volksfreund berichtete in seiner Ausgabe vom 24. November 1961 wie folgt:

„Mit dem Abbruch des alten Finanzamtes wurde begonnen. Die Behörden sind bereits in den Neubau unmittelbar hinter dem Altbau umgezogen. Unser Foto zeigt das alte Finanzamt dahinter den sechsstöckigen Neubau.“

[↳](#)

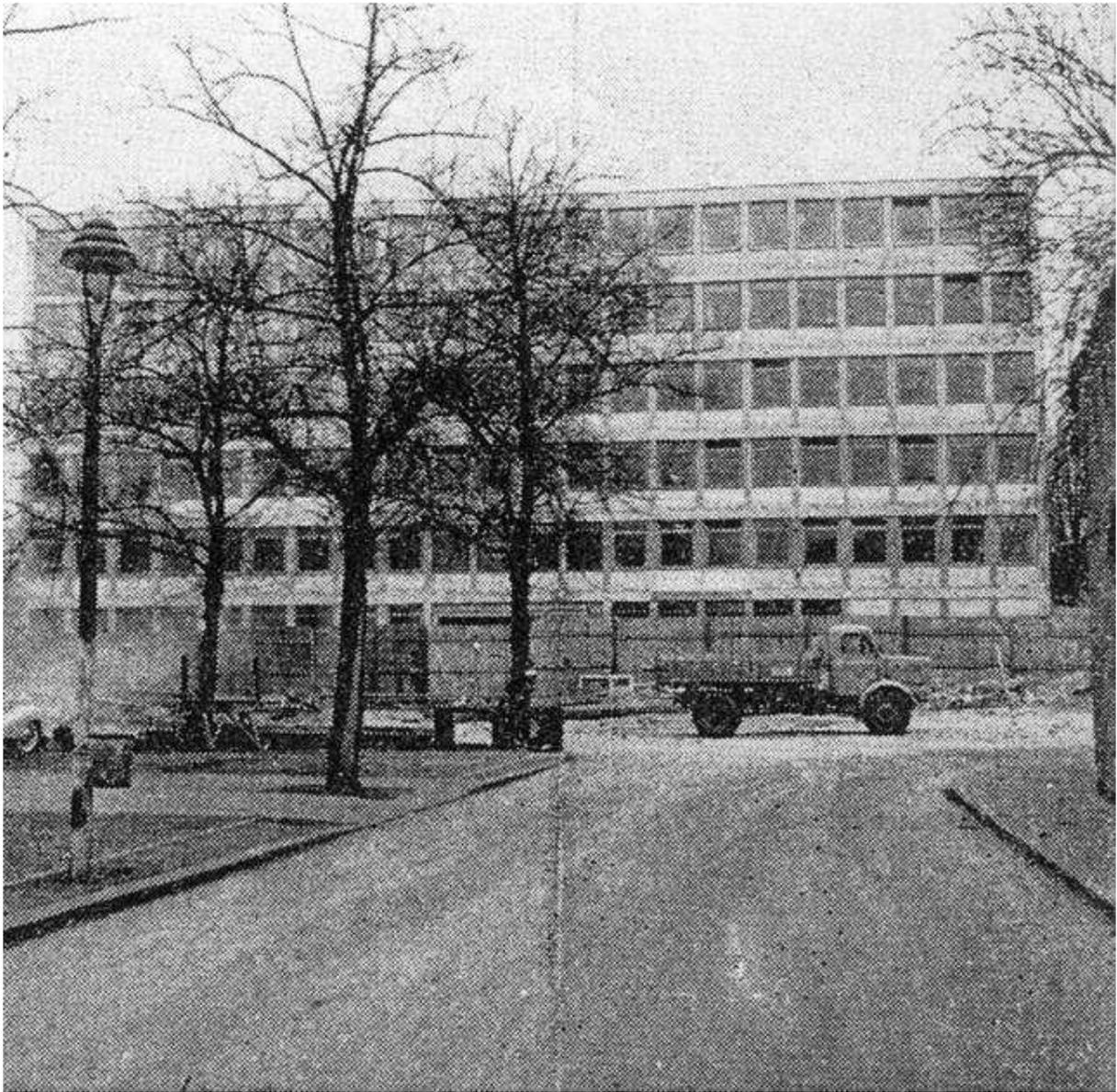
Der Trierische Volksfreund berichtete in seiner Samstag/Sonntag 30./31.12.1961/Montag 1.1.1962 Ausgabe

Häuserreihe abgebrochen, Neubau des Finanzamtes freigestellt

Jetzt ist es soweit: Der Altbau des Finanzamtes am Irminenfreihof ist weg. In der vergangenen Woche wurde er abgerissen und abgetragen. Schwere Raupenbagger rissen das Mauerwerk ein und verluden das feste Gestein auf bereitstehende Lastkraftwagen.

Nur vor der staatlichen Ingenieurschule steht noch ein Stück des alten Finanzamtes. Es soll aber bis zum neuen Jahr, also im Laufe des heutigen Tages, ebenfalls verschwunden sein. Recht fotogen kommt jetzt der sechsstöckige Neubau hinter dem Grundstück des Altbaus zur Geltung. Es ist von allen Seiten des Irminenfreihofes aus zu sehen. Die Behörden haben ihn bereits vor einigen Wochen bezogen. Auf dem Gelände des Altbaues sollen im kommenden Jahr Parkplätze für Bedienstete des Finanzamtes geschaffen werden. Außerdem soll ein Grünstreifen vor dem Neubau zur Verschönerung beitragen. Das Trümmergrundstück muss jetzt zuerst noch eingeebnet werden.

[↳](#)



Sechsstöckiger Finanzamtsneubau

Abbrucharbeiten:



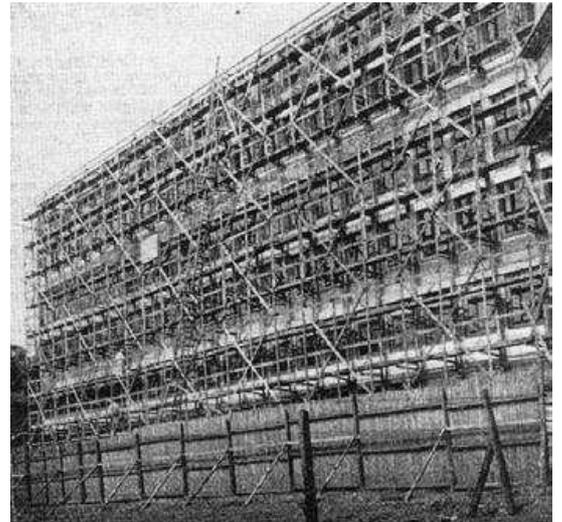
Der moderne mit großen Glasflächen ausgestattete Neubau zeigte aber schon im nächsten Frühjahr seine Schwachstellen.



In seiner Ausgabe vom 12. Mai 1962 berichtete der Trierische Volksfreund hierzu:

„Neubau des Trierer Finanzamtes wieder eingerüstet

Der Finanzamts-Neubau am Irminenfreihof ist erneut eingerüstet. Das Haus erhält den endgültigen Anstrich. Recht bald soll es seinesgleichen im ganzen Land suchen. Das Haus ist ein moderner, sechsgeschossiger Neubau, nach den letzten architektonischen Erkenntnissen erstellt. Die Räume sind groß und hell. Dieser Tage wurden auch die von den Beamten so sehr gewünschten Jalousien montiert. Bislang konnte das Sonnenlicht ungehindert in die Räume einfallen und es war in ihnen vor Hitze kaum auszuhalten. An heißen Tagen verhängten die Beamten die großen Fensterscheiben mit Kleidungsstücken und Papier. Das ist jetzt vorbei. Unser Foto zeigt das eingerüstete Finanzamt.“



[K](#)



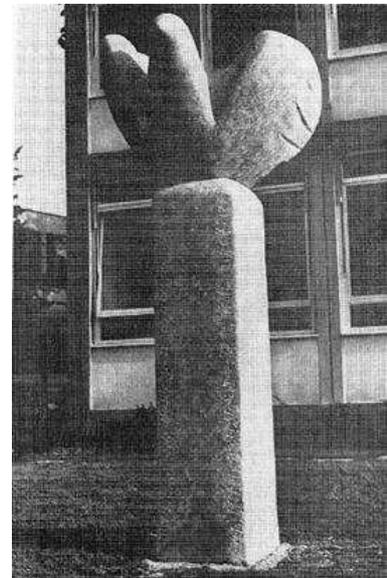
Finanzamt „Am Irminenfreihof“ - 1990

Kunst am Bau des neuen Finanzamts

Bei öffentlichen Bauten musste in den sechziger Jahren ein bestimmter Betrag der Bausumme für die künstlerische Gestaltung ausgegeben werden. Was passte zu diesem modernen Gebäude besser als eine moderne Plastik.

[K](#)

Das nebenstehend abgebildete Kunstwerk stellt einen Vogel dar, wobei es jedoch dem Beschauer schwergefallen, die Vogelart zu deuten. Die damaligen Finanzbeamten tippten auf eine Taube, der Trierische Volksfreund mutmaßte einen Kuckuck und böswillige Betrachter sahen in dem Vogel gar einen Pleitegeier.



Wie dem auch sei, die aus jugoslawischem Kalkstein geschaffene Plastik ist ein Werk des Koblenzer Bildhauers Scheuermann, die eine der "schönsten Trierer Regierungsbauten" schmückt (TV vom 12.08.1966).

Von der Nutzung her stellte sich der Neubau wie folgt dar:

Kantine Vorderseite		ALS	
Unterrichtsraum Rückseite		Bp - Stelle	➤ 5. OG
Bp- Stelle	Liegenschaften mit Bewertung	Strafsachenstelle	➤ 4. OG
Bewertungsstelle/ Bausachverständige			➤ 3. OG
Veranlagung Prämienstelle			➤ 2. OG
Veranlagung Kö/OHG	Geschäftsstelle/Vorsteher Registratur und Kanzlei		➤ 1. OG
Lohnsteuerstelle	Vollstreckung/KFZ- Steuerstelle/ Hausmeisterwohnung		➤ EG
Botenmeisterei, Zentrale Kassenhalle im eingeschossigen hinteren Anbau			

↳

Neben den üblichen Kellerräumen enthielt das Kellergeschoss auch noch 4 Schutzraumgruppen mit Räumen für je 50 Personen, die auch bei einem Atomschlag den Bediensteten Schutz bieten sollten. Damals herrschte zwischen den beiden Militärblöcken "Warschauer-Pakt" und "NATO" noch der „Kalte Krieg“ und so wird man wohl mit dem Bau dieser Schutzräume einer Bauvorschrift für öffentliche Dienstgebäude nachgekommen sein. Dass diese Benutzung einmal notwendig werden würde, damit hatte damals niemand gerechnet und so dienten sie auch Ende der 60'er Jahre bereits als Lagerraum für Belege der Finanzkasse.

Die Steuerfahndung kam Mitte der 60'er Jahre aus Platzgründen wieder zurück in die Dietrichstrasse (Nr. ?) und die Amtlichen Landwirtschaftlichen Sachverständigen (ALS) mussten im Jahre 1968 die Zimmer 511 (Vermessungstechniker) und 512 (Bodenschätzer) im

↳

5. Obergeschoss wieder räumen und in das Kellergeschoss in Räume ohne Tageslicht umziehen.

Man hatte aus Gründen der Sparsamkeit nicht genügend Raum einkalkuliert. Auch eine schon bei der ursprünglichen Planung vorgesehene Aufstockung des neuen Finanzamtsgebäudes stellte sich als nicht realisierbar heraus, denn schon einige Jahre nach Bezugsfertigkeit zeigten sich im Mauerwerk des Sitzungssaales (5. OG) bedenkliche Risse, die eine weitere Belastung des Mauerwerks als nicht ratsam erscheinen ließen. Eine weitere Alternative, nämlich der Ankauf des Nachbargrundstückes 'Kalenfelsstrasse 3' und die Errichtung eines weiteren Neubaus scheiterte an den Preisvorstellungen der Grundstückseigentümer.

3. Einbrecher im Finanzamt Trier

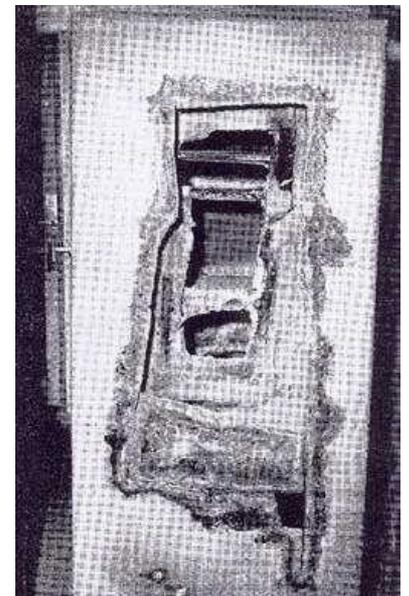
Schließlich ist noch ein Einbruch in das gerade neu errichtete Finanzamtsgebäude zu vermelden. Anfang März des Jahres 1963 stiegen Einbrecher durch ein Kellerfenster ein und drangen dann im Erdgeschoss bis zu einem Raum vor, in dem sich ein Panzerschrank befand. Da die Diensträume nachts ohne Bewachung waren, konnten die Einbrecher längere Zeit den Panzer mit einem Schneidbrenner bearbeiten. Es gelang ihnen, ein Stück der Trennwand herauszuschneiden, so dass sie in die Fächer des Geldschrankes greifen und Wechselgeld in Höhe von 290 DM entwenden konnten. Der Betrag muss für sie eine Enttäuschung gewesen sein, da sie noch eine Anzahl Schubladen, Behältnisse, die Kantinenkasse und einen Zigarettenautomaten aufbrachen. Wie viel Geld sie aus diesen entnahmen wurde nicht bekannt. Er dürfte jedoch kein hoher Betrag gewesen sein. [K](#)

Sehr hoch war dagegen der Materialschaden, den die Einbrecher mit dem Schneidbrenner angerichtet hatten.

Die beiden 21-jährigen Täter wurden schließlich gefasst und im September des gleichen Jahres zu viereinhalb bzw. zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Gericht entzog außerdem dem am stärksten belasteten Täter die Fahrerlaubnis für fünf Jahre.

Die beiden Angeklagten hatten in der Zeit von Silvester 1962 bis zum 14. März 1963 in Trier und Umgebung eine Serie schwerer Einbruchsdiebstähle unternommen.



4. Die personelle Situation

Die Personalstärke betrug gegen Ende der fünfziger Jahre ca. 200 Bedienstete. Diese Zahl war Ende der sechziger Jahre auf 265 Bedienstete angewachsen.

In dieser Dekade fand in 1968 ein Vorsteherwechsel statt. In diesem Jahr und zwar im Mai trat der bisherige Vorsteher, Leitender Regierungsdirektor Dr. Johannes Maria Hemmes, wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand und der neue Vorsteher, Regierungsdirektor Otto Zipperlen, wurde von dem damaligen Oberfinanzpräsidenten Karst in sein Amt eingeführt. Der Feierstunde wohnten sämtliche Leiter der Trierer Behörden und

[K](#)

Gerichte, Abgeordnete, Kammerpräsidenten und Vorsitzende der Wirtschaftsorganisationen, die Vorsteher der benachbarten Finanzämter und die meisten Bediensteten bei.



Das Bild zeigt von links: Lt. Dr. Johannes Maria Hemmes, Handwerkskammerpräsident Theo Leyendecker und Dr. Otto Zipperlen; im Hintergrund: Polizeidirektor Danner

Zum Abschied des alten Amtsvorstehers Dr. Hemmes und zur Einführung seines Nachfolgers Zipperlen war in der Ausgabe des Trierischen Volksfreundes vom 18.05.1968 folgender Bericht zu finden:

„Der Oberfinanzpräsident nahm nach der Einführung und Verabschiedung die Anwesenheit der maßgeblichen Vertreter der Behörden und der Wirtschaft zum Anlass eines Referates über die Finanzverwaltung und des Steuerrechts. Dr. Hemmes, der ein echter Moselländer sei, so führte der Oberfinanzpräsident aus, sei 1932 in die Finanzverwaltung eingetreten und 1937 aus politischen Gründen aus seinem Amt entfernt worden. 1947 sei er zum Vorsteher des Finanzamtes Trier berufen worden, 1955 zum Regierungsdirektor und 1966 zum Leitenden Regierungsdirektor ernannt worden. Dr. Hemmes habe sich mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit den schweren Aufgaben des Finanzamtes Trier gewidmet. Karst sprach dem scheidenden Beamten seinen und den Dank der Landesregierung aus. [⏪](#)

Regierungsdirektor Zipperlen, so bemerkte der Oberfinanzpräsident, sei 1909 in Erfurt geboren und nach juristischem Studium 1938 in die Reichsfinanzverwaltung eingetreten. Seine Dienststelle sei Trier gewesen. Weitere Stationen seiner Laufbahn absolvierte er bei der Oberfinanzdirektion Köln, den Finanzämtern Neuwied und Diez. 1957 sei Zipperlen wieder nach Trier als ständiger Vertreter des Vorstehers gekommen. Der neue Finanzamtsvorsteher sei in Trier kein Unbekannter, er werde den Anforderungen eines Vorstehers in jeder Hinsicht gewachsen sein.

Nach der Einführung hielt der Oberfinanzpräsident sein Referat über die Probleme der Finanzverwaltung und des Steuerrechts. Karst kam dabei auf die vielen Anfechtungen, die das Steuerrecht in den letzten Jahren erfahren habe, zu sprechen, die zu Klagen bis zum Verfassungsgericht geführt hätten. Dabei ging es besonders um die Frage der Rechtmäßigkeit [⏪](#)

des alten Umsatzsteuerrechts, das nun durch das gerechtere Mehrwertsteuerrecht abgelöst sei.

Auch viele Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft hätten eine Komplizierung des Steuerrechts zur Folge gehabt. Jede Änderung, wie der jetzt im Raum stehende Vorschlag des Familienministers Heck zum Splitting-Problem, würde eine Komplizierung verursachen. Trotzdem sei aber die Forderung nach einem klaren und verständlichen Steuerrecht berechtigt. In der nächsten Legislaturperiode werde der Bundestag eine neue Abgabenordnung verabschieden, die modern, klar und übersichtlich sein werde.

Im Namen aller Behördenchefs sprach dann Oberbürgermeister Harnisch dem neuen Finanzamtsvorsteher den Willkommengruß aus und den Dank an Dr. Hemmes, der durch seinen Rat auch der Stadt und ihrer Bevölkerung stets geholfen habe, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Dem neuen Leiter, der in Trier kein Unbekannter sei, wünschte der Oberbürgermeister einen guten Beginn.

Steueramtmanntmann Jakobs dankte namens des Betriebsrates Dr. Hemmes für die gute Zusammenarbeit. An den neuen Vorsteher richtete er im Namen der Bediensteten des Amtes herzliche Worte der Begrüßung. [↳](#)

Dann sprach der neue Finanzamtsvorsteher Zipperlen den Dank für alle guten Wünsche aus, die ihm auf den Weg gegeben wurden. Er sei froh, in dieser schönen und stolzen Stadt tätig sein zu dürfen. Auch er dankte Dr. Hemmes, den er als Vorgesetzten in elfjähriger Arbeit schätzen gelernt habe.

Auch Dr. Hemmes richtete Dankesworte an den Oberfinanzpräsidenten Karst für die anerkennenden Worte. In seiner 21 jährigen Tätigkeit habe er stets Wert darauf gelegt, mit den Behörden und der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Und so danke er für die Aufgeschlossenheit und die Hilfe, die er bei den Behörden und der Bevölkerung gefunden habe. Wenn auch niemand gerne zum Finanzamt gehe, so dürfte er mit gutem Gewissen behaupten, dass beim Trierer Finanzamt eine "Steuerbüttelei" unbekannt sei. Seinem Nachfolger, der ihm in elf Jahren nicht nur dienstlich, sondern auch menschlich nahe gestanden habe, möchte er alle guten Wünsche mit auf den Weg geben."

Wenn man sich heute das damalige Referat des Oberfinanzpräsidenten noch einmal vor Augen führt, muss man zu dem Schluss kommen:

Die Zeiten haben sich nicht geändert. Damals schon beklagte man die immer stärker um sich greifende Komplizierung im Steuerrecht.

[↳](#)

Aus dem Sitzungssaal des Finanzamtes ein weiteres Bild von der Verabschiedung:



5. Betriebsausflüge

Betriebsausflüge fanden in den sechziger Jahren regelmäßig statt. Hier soll exemplarisch nur derjenige des Jahres 1966 mit der Deutschen Bundesbahn nach Bad Dürkheim genannt werden. Krönender Abschluss in Bad Dürkheim war ein Besuch der Spielbank. [K](#)



Ankunft auf dem Bahnhof in Bad Dürkheim



In der Spielbank



Zwischenstopp auf dem Bahnhof in Konz



Auf der Heimfahrt

⌞

⌞

Aber auch der Betriebsausflug mit einem Ausflugsdampfer nach Bernkastel im Jahre 1967 sollte nicht unerwähnt bleiben; aus dieser Zeit stammt noch die nachstehende Fotografie:



Zum Abschluss noch ein anlässlich dieses Betriebsausfluges aufgenommenes Bild von der damaligen Amtsleitung: [K](#)



Ltd. RD Dr. Johannes Maria Hemmes (li.), RD Otto Zipperlen [K](#)

6. Sportliche Aktivitäten

Nach dem Kriege regte sich innerhalb der Belegschaft auf privater Basis erstmals wieder Anfang der sechziger Jahre der Sportgeist. Denn während unter den Nationalsozialisten sportliche Ertüchtigungen geradezu verordnet wurden, hielt man sich nach dem Kriege staatlicherseits ganz bewusst von einer besonderen Förderung zurück. Hier war es zunächst der Fußball, der sich besonderer Beliebtheit erfreute. Weitere Ausführungen zu diesem Thema können unter der Rubrik "Finanzsportgemeinschaft" nachgelesen werden.



Fußballmannschaft aus dem Jahre 1960

↳



Fußballmannschaft aus dem Jahre 1964



Fußballmannschaft vermutlich aus dem Jahre 1966

[K](#)

7. Das Steueraufkommen

Steuer- bzw. Abgabenart	Rechnungsjahr				
	1961	1963	1965	1967	1969
Lohnsteuer	22.757.000 DM	31.207.000 DM	35.399.000 DM	42.515.000 DM	46.397.000 DM
Veranlagte Einkommensteuer	24.292.000 DM	28.612.000 DM	34.875.000 DM	35.123.000 DM	35.291.00 DM
Körperschaftsteuer	3.255.000 DM	3.506.000 DM	2.053.000 DM	1.722.000 DM	6.113.000 DM
Vermögensteuer	1.568.000 DM	1.596.000 DM	1.992.000 DM	2.832.000 DM	2.694.000 DM
Grunderwerbsteuer	716.000 DM	540.000 DM	DM	DM	DM
KFZ-Steuer	4.316.000 DM	5.544.000 DM	6.614.000 DM	7.824.000 DM	9.230.000 DM
Übrige Steuern und Abgaben	72.000 DM	184.000 DM	1.110.000 DM	171.000 DM	1.006.000 DM
Ergänzungsabgabe					1.041.000 DM
Umsatzsteuer	34.739.000 DM	38.822.000 DM	45.404.000 DM	46.291.000 DM	54.216.000 DM
Beförderungssteuer	2.357.000 DM	2.353.000 DM	2.411.000 DM	2.641.000 DM	1.450.000 DM
Vermögens-, Hypothekengewinnabgabe- usw.	2.471.000 DM	2.358.000 DM	2.814.000 DM	2.224.000 DM	2.298.000 DM
Notopfer Berlin	38.000 DM	33.000 DM	3.000 DM	1.000 DM	
Landwirtschaftskammerbeitrag	164.000 DM	140.000 DM	115.000 DM	312.000 DM	249.000 DM
Gesamtsumme FA Trier	96.745.000 DM	114.895.000 DM	132.890.000 DM	141.656.000 DM	159.958.000 DM

Steueraufkommen im Vergleich					
Gesamtsumme der FÄ	2.244.763.000 DM	2.680.016.000 DM	3.192.427.000 DM	3.419.327.000 DM	4.254.224.000 DM
Anteil in v. H.	4,31 %	4,29 %	4,16 %	4,14 %	3,76 %
Rang	6	5	5	5	7
Zum Vergleich	Rang				
Ludwigshafen	1	1	1	1	1
Koblenz	3	3	3	3	3
Mainz	2	2	2	2	2
Kaiserslautern	5	6	6	6	5
Neuwied	4	4	4	4	4
Pirmasens	7	7	7	8	6
Bad Kreuznach	8	8	8	7	8
Worms	11	11	10	11	12

[voriges Kapitel: 1945-1959](#) [nächstes Kapitel: 1979-1989](#) [nach oben](#) [zur Gesamtübersicht](#)